

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 97 (1971)  
**Heft:** 6

**Artikel:** An Lady Agatha Christie : Commander of the British Empire  
**Autor:** Ehrismann, Albert  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-510145>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# An Lady Agatha Christie

Commander of the British Empire

Achtzig Kriminalromane haben Sie geschrieben und sind nun achtzig.

Sehr Verehrte:

wer's ist, der macht sich –  
wer klug ist nämlich, Phantasie hat  
und einen Hang zu Geheimnis, plötzlichem Absterben  
und Heiterkeit,  
wird, wenigstens in Ihrem Falle,  
Königin auf Zeit.

Herrscherin nicht für morgen und übermorgen. Ich beispielsweise kann die meisten Ihrer Bücher heute nicht mehr lesen.

Aber was sind Sie für eine wunderbare  
Romantikerin und mordspäßige Erzählerin gewesen!  
Miss Marple, Hercule Poirot,  
Menschenfreundlichkeit und das Wissen Ihres Archäologen-  
Gatten –

wie viel Welt, Mitleid und Spitzbüberei Sie in Ihren  
Schreibmaschinen oder Gänsekielen hatten!

Sie wurden geadelt. Je nun, das schreckt  
mein republikanisches Gemüt guten Gewissens nicht.  
Schon der jungen und schönen Königin Elisabeth II.  
widmete ich einst zur Krönung  
an dieser Stelle ein nicht unehrerbietiges, dennoch  
schweizerstolzes Gedicht.

Und wenn ich bedenke: Hercule Poirot benötigte zur Aufklärung  
schwierigster Fälle weder Revolver, Kriegsschiffe noch Kanonen,  
ist leicht zu begreifen, wie nahe Sie, Verehrte,  
meinem friedfertigen und nach Gerechtigkeit dürstenden Herzen  
wohnen.

Kindisch ist, ich weiß, zu beantragen, man solle Ihnen  
die Pflicht zur Lösung kompliziertester gesellschaftlicher wie  
kriegerischer Probleme zuweisen.

Andererseits habe ich so eine Ahnung, Sie lösten sie wirklich  
und zu ladylike-demokratischen Minipreisen:  
ohne Kriegsschiffe und Kanonen, nur mit den berühmten  
grauen Gehirnzellen, Stricknadeln und schnaubbärtig-  
symmetrisch-ordnendem Sinn  
und schickten die einen in glückliche Ehen und helle  
Kinderspielzimmer  
und die anderen nach den Maßstäben des Gesetzes zu den ihnen  
gebührenden schwärzeren Orten hin.

Aber – ist nicht Feierabend? Oder wären  
bis ins Hundertste spannende, Aggressionen sublimierende  
Romane zu schreiben?

Ich werde in Bescheidenheit, ohne Sie mit unseren Sorgen zu  
bemühen,

Ihr Bewunderer bleiben.

Schließlich, was gingen insbesondere Sie Wirrwarr, Finsternisse  
und Gestänke

unserer habsüchtigen, mordgierigen und sich selber  
abmurksenden Erde an?

Ergötzen Sie sich, bitte, in Frieden mit Poirot und Miss Marple –  
ergebenst gegrüßt  
von Ihrem dankbaren

Albert Ehrismann

